
DKFZ
WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle
Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg

Betreff
offener Brief zu Ihrer Arbeit

Ihre Nachricht

Datum
6.11.07

Sehr geehrte Frau Dr. Pötschke-Langer,

am 17.8.2007 habe ich Ihnen einen offenen Brief geschickt. Wie ich befürchtet habe, wurde er seitdem nicht von Ihnen beantwortet. Ich habe den Brief sodann im Internet unter <http://www.passiv-rauchen.de/OffenerBrief.pdf> veröffentlicht.

Neuerdings lese ich nun mit Interesse auch noch die Verlautbarungen von Prof. Dr. Romano Grieshaber, zu dessen Symposium in Mannheim am 23.-24.10.2007 auch Sie und einige Ihrer Mitstreiter geladen wurden.

Ich zitiere zwei Zitate, die Professor Grieshaber schon auf einer Fachtagung am 11. April dieses Jahres gegenüber gestellt hat:

Mein Jahrhundert hat sich nicht so sehr durch den Sieg der Wissenschaft ausgezeichnet, sondern durch den Sieg der „wissenschaftlichen Methode“ über die Wissenschaft.

Friedrich Nietzsche

versus

„Nichts ist so überzeugend wie unsere Studien“

Quelle: DKFZ, März 2007

Demnach glaube ich, dass es nun doch an der Zeit wäre, dass Sie sachgerecht und detailliert zu der von unterschiedlichsten Seiten geübten Kritik an Ihren Publikationen Stellung nehmen würden.

Erst jüngst am 31.10.2007 haben Sie zu einer Anhörung beim Düsseldorfer Landtag wieder behauptet, Ausnahmen von Rauchverboten würden die Gesundheit von zahlreichen Menschen in Nordrhein-Westfalen gefährden. Dieser Behauptung fehlt jede Grundlage.

Derlei Stigmatisierung der Raucher fördert jedoch sicherlich die Gesundheit der Raucher nicht. Auch ihre vielen befreundeten Nichtraucher fühlen sich mittlerweile ausgegrenzt. Das wüssten Sie, wenn Sie näher bei den von Ihnen benannten Menschen wären. Mittlerweile genügt dazu allerdings auch die Lektüre von vielen Pressemitteilungen, die das bestätigen.

Eine uralte Definition der WHO für Gesundheit lautet:

„Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht die bloße Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen.“

Sie müsste Ihnen bekannt sein.

Glauben Sie, dass Sie dem geistigen und sozialen Wohlbefinden der Raucher, ihrer grossen Zahl von befreundeten und ganz überwiegend toleranten Nichtrauchern und insbesondere auch den Gastwirten mit Ihren Aktionen gerecht werden?

Diese Ermessensfrage bitte ich ergänzend zu den von anderen und mir bereits gestellten präzisen Sachfragen mit nachvollziehbarer Begründung und wissenschaftlich korrekt zu beantworten.

Werner Paul

Vorstandsmitglied von www.netzwerk-rauchen.de
